



Jahrgang 2025

67

Das Mühlenrad



Das Mühlenrad

Beiträge zur Geschichte
des Landes an Isen, Rott und Inn

DIE WALZMÜHLE MÜHL DORF

Das dominante Bauwerk in der oberen Stadt von Mühl Dorf am Inn ist zweifellos das im Volksmund als »Walzmühle« bekannte Industriegebäude – vor allem der markante Turm fällt dem Besucher auf, egal ob er mit der Bahn oder mit dem Auto den Bahnhof erreicht. Nicht zuletzt wegen des herausragenden Charakters des mittlerweile als Industriedenkmal eingestuften Gebäudes lohnt sich ein Blick in seine Geschichte. Nachfolgend sollen daher die Entstehung und die Entwicklung der Walzmühle skizziert werden. Dabei wird zunächst auf den Bau als solchen eingegangen, danach soll die Geschichte der hinter der Mühle stehenden Personen dargestellt werden und schließlich wird das »Produktportfolio« und seine Entwicklung von Anbeginn bis heute vorgestellt.

Abb. 1: Luftaufnahme der Walzmühle.



GRÜNDUNG UND ENTWICKLUNG BIS ZUM KRIEGSBEGINN

Anlass für die Errichtung einer Mühle in der oberen Stadt von Mühldorf war das Vorhandensein des Mühldorfer Bahnhofes. Der Eigentümer der Mühle und Hammerschmiede in Trostberg an der Alz, Herr Fritz Rieger, suchte eine geeignete Lage zur Errichtung eines Mühlengebäudes mit Getreidesilo, um den aus anderen Regionen erworbenen Weizen kostengünstig verarbeiten zu können.¹ Dazu waren vor allem ein leistungsfähiger Bahnanschluss und ein gesonderter Stromanschluss entscheidende Voraussetzungen. Am nächsten zum bisherigen Firmengelände lag die obere Stadt von Mühldorf – hier lagen die beiden vorhin genannten Kriterien vor. Insbesondere die Bahnanbindung vor allem nach München war für die Trostberger Müllerfamilie wichtig, wollte man doch insbesondere den damals sehr begehrten Weizen aus den USA, speziell aus Manitoba, als Beimischung zum qualitativ schlechteren Weizen aus der heimischen Produktion verwenden, um damit die eigene Mehlqualität zu verbessern. Deshalb gründete H. Rieger mit weiteren Mitstreitern im Februar 1912 ein »Consortium zur Errichtung und zum Betrieb einer Walzmühle«, das in Mühldorf in Bahnhofsnähe angesiedelt werden sollte. Auf Initiative von Herrn Rieger und Herrn Dr. Heim, dem Vertreter der Handelsgesellschaft Regensburg, der beruflich mit Herrn Rieger in Verbindung stand, traten die nachfolgenden Herren in dieses Consortium mit ein folgenden Einlagen ein:

*Landwirtschaftliche Handelsgesellschaft Regensburg,
vertreten durch Dr. Heim, 150.000 Mark*

Herr Rieger, Rentner aus Traunstein, 100.000 Mark

Herr Graßl, Rentner aus Trostberg, 150.000 Mark,

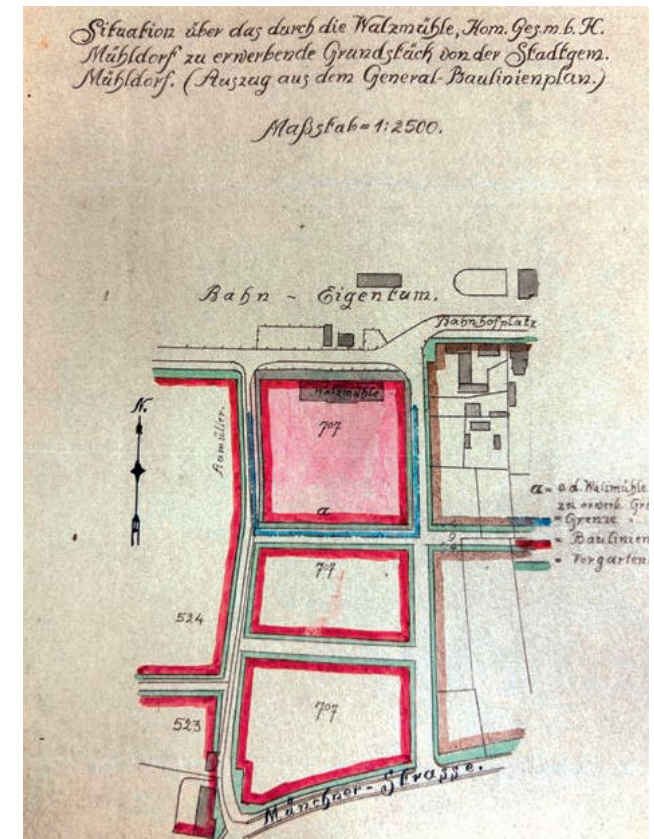
*Herr Weinmayer, technischer Mühlenleiter, München,
100.000 Mark*

Herr Rupprecht, Kaufmann, München, 100.000 Mark

Herr Andreas Kraus, 100.000 Mark²

Diese Gesellschaft trat tatsächlich bereits im März 1912 in Verhandlungen mit der Stadt Mühldorf, um ein großes Gelände von der Stadt, das zentral am Bahnhof lag, zu erwerben. Allerdings verlief der Grundstückserwerb nicht ohne Komplikationen: So ist aus den Akten im Archiv der Stadt Mühldorf zu lesen, dass dieser Grundstückserwerb bereits wenige Wochen nach dem Erwerb durch die Gründungsgesellschafter wieder rückgängig gemacht wurde, da einer der Gesellschafter erkrankt war. Nichtsdestoweniger wurde dann im Juni 1913 der ursprüngliche Kaufvertrag über »3 Tagewerk Gemeindegund ab der Straße von der Güterhalle gemessen aus Plan Nr. 707 zum Preis von 6000 M – sechstausend Mark – pro Tagewerk zum Zwecke der Erbauung einer Kunstmühle« erneut abgeschlossen. Dem Vertrag beigelegt war sowohl ein Lageplan des Grundstücks als auch dessen Größenangaben. Zudem enthielt dieser Vertrag ein Vorkaufsrecht zum weiteren Erwerb von »1 ½ Tagewerk Grund« in unmittelbarem südlichen Anschluss des zunächst erworbenen Grundes.³

*Abb. 2: Lageplan
aus dem Vertrag
von 1912/13.*



Das erworbene Areal umfasste also die Fläche zwischen der heutigen Richard-Wagner-Straße im Norden, der Mühlenstraße im Osten, der Schillerstraße im Süden und der Martin-Greif-Straße im Westen. Unmittelbar nach Abschluss des Vertrages »begann die Gesellschaft mit dem Bau des Mühlengebäudes und im Januar 1914 wurde bereits das ganze Mühlwerk in Betrieb gesetzt. [...] 120 Monteure waren beschäftigt, um den Einbau der Maschinen innerhalb der vorgeschriebenen Zeit von Oktober bis Dezember 1913 durchzuführen.« heißt es in einer Chronik der Stadt Mühldorf.⁴

Der benötigte Strom – eine 20.000 Volt Leitung – kam von den Elektrizitätswerken Leitzachtal in Miesbach und wurde über eine 84 km lange Überlandleitung nach Mühldorf geführt, das erste Mal am 17. Januar 1914 um 11.57 Uhr, wie es in der vorhin zitierten Chronik hieß.⁵ »Die Vermahlungsleistung der neuen Mühle betrug 1000 Zentner Weizen und 300 Zentner Rocken in 24 Stunden« stand in dieser Chronik zu lesen. Allerdings wurde das kleine Silo bald zu klein, sodass 1916 die Planungen zum Bau des ersten großen Lüftungssilos in Deutschland begannen. Im Oktober 1917 konnte dann bereits die neue Ernte eingelagert werden. Das Silo bestand aus 30 Zellen und hatte ein Gesamtfassungsvermögen von 80.000 Zentnern. Erbaut wurde es von der Fa. Rank aus München, der damals führenden Mühlenbaufirma. Es war und ist immer noch mit rund 36 Metern eines der höchsten Gebäude in Mühldorf.

Das eingangs erwähnte »markante Gebäude« ist also seit dieser Zeit zu sehen.

Es wird unter der Aktennummer D-1-83-128-82 als Baudenkmal beim Bayerischen Landesamt für Denkmalpflege geführt. Die Mühle wurde als sogenannte Walzenmühle betrieben. Walzenmühlen sind Mühlen, die zylindrische Walzen verwenden, um Getreide zu mahlen. Es gibt sie als Zwei-, Vier-, Fünf- und Sechswalzenstühle. In der Walzenmühle Mühldorf kamen von Anfang an Vierwalzenstühle zum Einsatz; hier durchläuft das Korn zuerst Walzen mit einem ziemlich breiten Spalt, wodurch das Korn von der Schale getrennt wird, ohne die Schale stark zu beschädigen, aber grober Schrot übrigbleibt. Aus dem gebrochenen Korn wird Mehl herausgesiebt und dann werden das grobe Schrot und die Schalen durch den zweiten Walzensatz geschickt,



Abb. 3: Schnittdarstellung des Silos.

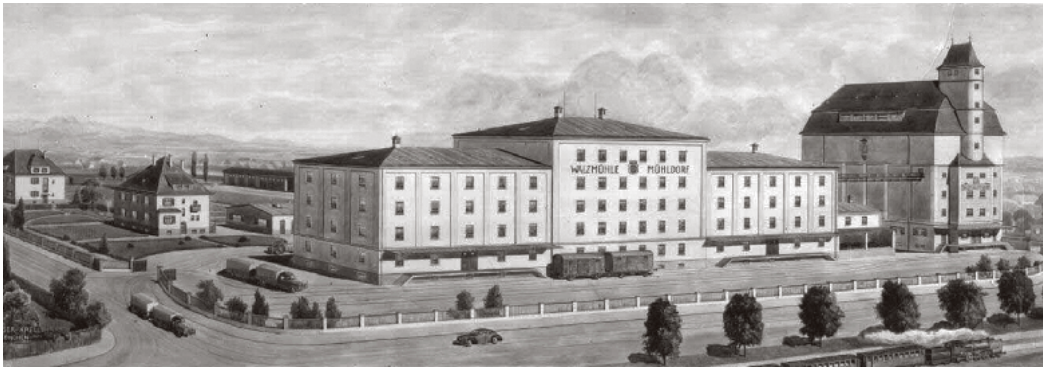


Abb. 4: Zeichnung aus dem Stadtarchiv.

der das Schrot weiter zerkleinert, ohne die Schalen zu beschädigen.⁶ Sie war von Anfang an eine Industriemühle, die ohne Anbindung an Wasserkraft die zum Betrieb der Walzen benötigte Energie aus Strom bezog. Das hergestellte Mehl wurde überwiegend an heimische Abnehmer geliefert.

In den folgenden Jahren bis zum Ausbruch des Zweiten Weltkriegs wurden zum Mühlengebäude und dem großen Silo weitere Bauten zur Unterbringung der zum Betrieb benötigten Schreinerei und Schlosserei hinzugefügt sowie zwei Wohnhäuser gebaut. Die Gesamtbelegschaft in Mühldorf wuchs bis dahin auf mehr als 50 Mitarbeiter. Die wirtschaftliche Entwicklung der Walzmühle unter der Leitung des geschäftsführenden Gesellschafters Sebastian Weinmayer war ausweislich der bereits zitierten Protokollbücher bis einschließlich 1936 durchweg positiv – im Regelfall wies die Gesellschaft Ergebnisse zwischen 20.000 und 70.000 Mark aus.⁷



Sebastian Weinmayer (links, Abb. 5) war einer der Gründungsväter der Walzmühle und seit Beginn der Geschäftstätigkeit der Mühle sowohl einer der Gesellschafter als auch der alleinige Direktor der Mühle. Er galt als »besonderer Kenner der Verhältnisse der Mühlenbetriebe«.⁸ Seit 1916 war er Mitglied der Handelskammer und gehörte von 1924 bis 1929 dem Mühldorfer Stadtrat an.⁹ Am 19.12.1927 wurde er zum Kommerzienrat ernannt. Sebastian Weinmayer verstarb am 9. September 1955.

1938 wurde Dr. Fritz Kraus, ein Sohn des Gesellschafters Andreas Kraus, der ebenfalls einer Mühlendynastie aus Mannheim entstammte¹⁰, zum Prokuristen der Firma bestellt.

KRIEG UND ZERSTÖRUNG

Die Mühle produzierte auch in den Kriegsjahren, wenn auch unter zunehmend erschwerten Bedingungen aufgrund der Engpässe bei der Materialbeschaffung, hervorgerufen durch die Einschränkungen der Kriegswirtschaft. Das galt auch für das Personal, das durch Einberufungen zum Kriegsdienst laufend dezimiert wurde.¹¹ Der 19. März 1945 bedeutete jedoch das abrupte Ende des Geschäftsbetriebes. Der massive Bombenangriff der Alliierten speziell auf den Bahnhof von Mühldorf führte zur nahezu vollständigen Zerstörung der Mühlengebäude.

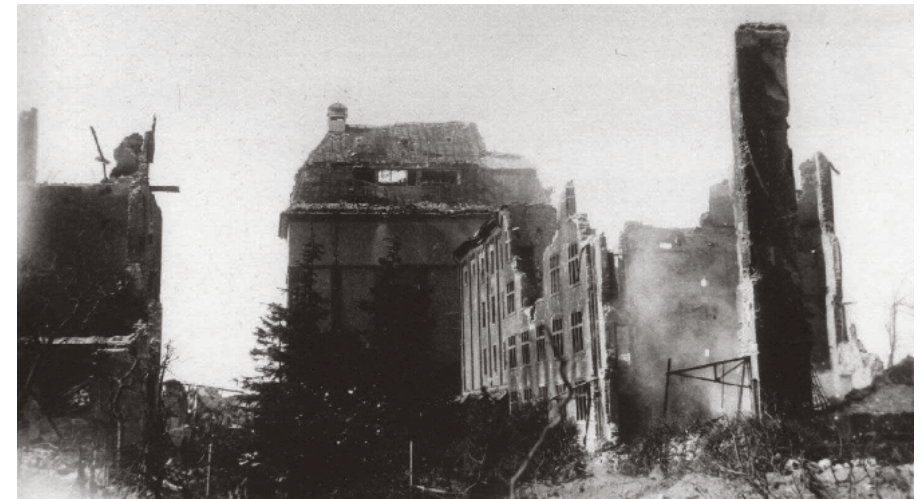


Abb. 6: Die Zerstörung der Mühle.

Nahezu deshalb, weil das Silogebäude aus der Gründungszeit den Bombenangriff fast unversehrt überstand. Für gläubige Mühldorfer ist dieser Umstand dem besonderen Schutz der Gottesmutter Maria zu verdanken, die seit der Entstehung des Siloturmes einen Platz an dessen Ostseite hat und deshalb ihre schützende Hand über das Gebäude gehalten hat.



Abb. 7 und 8: Die Zerstörung der Mühle.



Abb. 9: Marienstatue.

Sie wurde von Sebastian Weinmayer aus (stillem) Protest gegen die Machtübernahme der Nationalsozialisten dort installiert.¹² Eine technische und weit-aus prosaischere Begründung für die Verschonung der Zerstörung liegt wohl darin, dass aufgrund des zum Angriffszeitpunkt gut gefüllten Silos die auf das Silo gefallenen Bomben so weich fielen, dass sie nicht zur Explosion kamen.¹³

WIEDERAUFBAU UND NEUSTART

Die beiden Gesellschafter, die Herren Weinmayer und Kraus begannen unmittelbar nach Kriegsende mit dem Wiederaufbau der Mühlengebäude. Sie gründeten auf der Grundlage der 1913 bereits entstandenen KG die Firma Weinmayer & Kraus KG und setzten alles daran, die Mühle sobald als möglich wieder zum Laufen zu bringen. Dabei mussten viele Hindernisse bewältigt werden. Im Archiv der Stadt gibt es dafür einige Beispiele: So musste das Landratsamt eine Bitte um dringende Bauholzzuteilung abschlägig bescheiden, weil einfach zu

viele Anträge und zu wenig Holz vorhanden waren.¹⁴ Bereits im Juli 1945 musste Dr. Fritz Kraus im Zusammenhang mit dem Antrag auf Genehmigung zum Wiederaufbau des Gebäudes Mühlenstraße 3 klarstellen, dass Antragsteller nicht das ehemalige Parteimitglied und der Vater von Herrn Dr. Kraus, sondern der Grundstückseigentümer, die Walzmühle Mühldorf sei.

Und im Oktober 1945 musste Seb. Weinmayer in einem Schreiben an den Kreisbaumeister auf die Dringlichkeit der Reparatur des Transformatorenhauses hinweisen, um größere Schäden an den Niederspannungs- und Schaltanlagen zu vermeiden.¹⁵ Das sind nur einige Beispiele, die ein Licht auf die Schwierigkeiten werfen, mit denen der Wiederaufbau der Mühlengebäude verbunden war. Wie das nachfolgende Foto aus dem Jahr 1950 zeigt, konnten die Kriegsschäden dennoch ziemlich rasch beseitigt werden und die Mühle ihren Betrieb vollumfänglich wieder aufnehmen.

Dr. Fritz Kraus brachte sich in dieser Zeit auch intensiv in die Mühldorfer Kommunalpolitik ein. Er wurde bereits 1948 Mitglied im Mühldorfer Stadtrat, in dem er bis 1963 Sitz und Stimme hatte. 1952 kandidierte er sogar für das Bürgermeisteramt, unterlag jedoch.¹⁶

Abb. 10: Wiederaufgebaute Mühle im Jahr 1950.



sung zu finden. Tatsächlich konnte die Stadt ebenfalls in 1988 einen Teil der Gebäude – insbesondere die Siloanlagen – an ein Firmenkonsortium aus dem Landkreis verpachten.²⁰

Kurz nach Abschluss des Pachtvertrages sorgte im August 1989 ein Brandschaden an den Fördereinrichtungen des alten Silos für einige Aufregung sowohl beim neuen Eigentümer, der Stadt als auch beim Pächter, musste doch geklärt werden, wer bzw. wessen Versicherung für die Schadensbeseitigung aufkommen musste. Letztlich haben die Stadt und ihre Versicherung die eingetretenen Schäden repariert.

Die Auflösung der Walzmühle sprach sich in den einschlägigen Kreisen rasch herum. Auch der Miteigentümer der Stepfenmühle in Dorfen, Herr Holzner hat davon erfahren. Diese Mühle suchte seit längerem nach zusätzlichen Kapazitäten zum Vermahlen von mittlerweile immer beliebter werdenden Naturkörnern, so dass die Walzmühle sein Interesse weckte. Für diese Mühle allein war ein Erwerb der Walzmühle allerdings nicht darstellbar, da er aber zusammen mit

Herrn Kobler auch Eigentümer der Kobler Mühle, einer Sägmühle im niederbayrischen Tann, war. Deshalb beschlossen die beiden Herren ein Angebot zum Kauf der Walzmühle in Mühldorf abzugeben. Zu diesem Zweck gründeten sie die »Mühldorfer Naturkornmühle GmbH«, in die sie als weiteren Gesellschafter den ehemaligen Betriebsleiter der Mühle in Dorfen, Herrn Josef Gaigl, aufnahmen.²¹

Der Stadtrat von Mühldorf war nun in der angenehmen Lage, zwischen zwei Kaufangeboten wählen zu können; denn auch die bisherigen Pächter haben ihr Interesse am Kauf der Mühle signalisiert.

Am 29.11.1989 hat dann der Stadtrat beschlossen, »aus dem Walzmühlengelände ca. 8469 qm« an die Mühldorfer Naturkornmühle »zum Preis von 2 Mio DM zu verkaufen. Mit veräußert werden die gesamten Betriebsgebäude und die zwei Getreidesilos.«²² Damit ist in der Geschichte der Walzmühle Mühldorf ein neues Kapitel aufgeschlagen worden. Aus der Walzmühle Mühldorf wurde die Mühldorfer Naturkornmühle GmbH, die aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit vor allem für die internationalen Geschäftspartner der Firma nunmehr in »PrimaVera Naturkorn GmbH« umbenannt wurde.

Ausweislich ihres Firmenprospektes »versteht sich (die Firma) als Lieferant für Kunden aus der Lebensmittelindustrie und dem Lebensmittelfachhandel« und produziert »aus nahezu allen Getreide-, Pseudogetreidearten und Leguminosen eine Vielzahl verschiedenster Komponenten«. Für Mühldorf geht damit die wechselvolle Geschichte der Walzmühle Mühldorf und im Besonderen die des »Industriedenkmal Getreidesilo« als ein Wahrzeichen der Stadt weiter.²³

Der Verfasser dankt

Herrn Stadtarchivar Edwin Hamberger, Herrn Geschäftsführer der Primavera Naturkornmühle Josef Gaigl und Herrn Daniel Baumgartner für ihre ständige Unterstützung und für wertvolle Informationen für das Projekt.

Frau Christiane Fraitzl für die Bereitstellung von Informationen und Fotos zur Person von Sebastian Weinmayer.

den Herren Franz Holzner und Richard Mayer für wichtige Hinweise und Fotos zur Entwicklung der Walzmühle.

Herrn RA P. Müller für die kritische Durchsicht des Abschnittes zu Liquidation und wertvolle weitere Hinweise.

Explosion setzt Mühldorfs Wahrzeichen in Brand Riesige Risse im 40 Meter hohen Walzmühlen-Silo

2 000 Tonnen Getreide kaputt – Wohnhaus wegen weiterer Explosionsgefahr geräumt

Mühldorf. Eine riesige Staubexplosion erschütterte gestern Mühldorfs Wahrzeichen, das denkmalgeschützte Silo der Walzmühle Mühldorf. Riesige Stiefelqualen schossen mehrere Sekunden lang aus den Fenstern sowie aus den dicken Rissen, die durch die Explosion in den meterdicken Wänden des Siloturmes entstanden. Dachschindeln stürzten zu Hunderten auf die vorbeiführenden Straßen. Verletzt wurde jedoch niemand. In dem angrenzenden Wohnblock, der förmlich erzitterte, glaubten die Bewohner an ein Zugunglück im nahegelegenen Bahnhof. Als die Flammen verschwunden waren, war das Silo, das 1916 erbaut worden war, von einer dicken Rauchwolke umhüllt. Unaufhörlich strömte gestern bis Redaktionsschluss der Rauch aus den Fenstern und Rissen. Mächtige Stiefelqualen schossen dem Brand entgegen. Das gesamte Silo war im Inneren in ein Flammenmeer gehüllt. Ein Eindringen in das Gebäudeinnere war für die Feuerwehrleute von Drehleitern aus das riesige Silo ab.

Der Brand im Getreidesilo, in das rund 2000 Tonnen Weizen gelagert sind, brach vermutlich durch einen Defekt an einem der beiden Elevatoren aus. Mit diesen sogenannten Behebwerken wird das Getreide in die rund 30 Kammern befördert. Mit Getreide beschickt wird derzeit das Silo von zwei Lagerhäusern. Als ein Elevator streikte, riefen die

beiden Arbeiter telefonisch nach Mechanikern. Als sie dann wieder ins Silo zurückkamen, bemerkten sie Rauch und Brandgeruch. Sie verließen das Gebäude. Minuten später kam es dann zur Explosion.

Die herbeigerufenen Feuerwehren regelten sofort die Zufahrten ab und versuchten, den Brand einzudämmen. Doch dies scheiterte. Da weiterhin Explosionsgefahr bestand, wurde die Bewohner des nahegelegenen Zehnparteienhauses evakuiert. Bis Redaktionsschluss stand noch nicht fest, ob sie die Nacht in ihren Wohnungen verbringen konnten. Eine weitere große Gefahr bestand in dem nahegelegenen Gas- und Ölager. Bei einer neuerlichen Explosion hätten brennende Teile darauf fallen und ein riesiges Unglück auslösen können. Mit einem Polizeihubschrauber wurden immer wieder Kontrollflüge rund um das Silo unternommen. Trotz der Explosionsgefahr kühlten die Feuerwehrleute von Drehleitern aus das riesige Silo ab.

Noch am gestrigen Abend wurden von München Fachleute für Silobrisände angefordert. Der Brand, so wurde betont, könne nur eingedämmt werden, wenn die 2 000 Tonnen Getreide aus dem Silo abgelassen werden. Da jedoch die Elevatoren kaputt sind, ist das Getreide aus den einzelnen Kammern nicht herauszubringen. Überlegt wurde deshalb auch, die Kammern anzubohren. Soviel stand jedoch fest: Gelöscht werden können die Flammen nur mit einem speziellen Gasmisch.



Das rauchende Getreidesilo.

Wegen der weiteren Explosionsgefahr wurde im Landratsamt ein kleiner Krisenstab eingerichtet. THW und Rotes Kreuz

Foto: re

sowie die Feuerwehren bereiteten sich für einen Dienst rund um die Uhr vor.
(Fortsetzung auf Seite 20)

Bildnachweis

Abb. 1, 3, 5–8, 10, 11	H. Gaigl.
Abb. 2	Stadtarchiv Mühlldorf.
Abb. 4	Stadtarchiv Mühlldorf, Sammlung Paul Salzinger.
Abb. 9	Verfasser.
Abb. 12	Mühlldorfer Anzeiger/OVB Heimatzeitungen.

Anmerkungen

- 1 StadtA Mühlldorf, Akt 2405, Anfrage H. Rieger vom 20.02.1912.
- 2 Vgl. StadtA Mühlldorf, Akt 7460, Protokollbücher der Gesellschafter- und Aufsichtsratssitzungen der Walzmühle ab 1913. Der Gesellschafterkreis änderte sich in den Folgejahren immer wieder einmal, allerdings blieb die Einlagensumme über die Zeit unverändert.
- 3 StadtA Mühlldorf, Akt 2405, Vertrag vom Juni 1913.
- 4 StadtA Mühlldorf, B 66, Chronik der Stadt Mühlldorf, S. 86f.
- 5 Ebd.; StadtA Mühlldorf, Akt 7460, Sitzungsprotokolle Walzmühle.
- 6 <https://de.wikipedia.org/wiki/Walzenmühle> (zuletzt aufgerufen am 03.09.2025).
- 7 Vgl. Anm. 2.
- 8 Vgl. BayHStA, MHIG 2965.
- 9 Die Wahl der Stadträte in Mühlldorf, in: Mühlldorfer Anzeiger 287 (10.12.1924), S. 4.
- 10 Mühlldorfs Bürgermeisterkandidaten. Ziele und Lebenslauf der Männer, die am 30. März zur Wahl stehen, in: Mühlldorfer Nachrichten 37 (27.03.1952), S. 2.
- 11 Vgl. Anm. 2.
- 12 Schreiben von Rechtsanwalt Peter Müller vom 22.04.2025.
- 13 Informationen aus Gespräch mit H. Gaigl am 21.02.2025. Näheres zu den Luftangriffen: Edwin Hamberger, »Rauch und Staub verdunkelten die Sonne«. Luftangriffe auf Mühlldorf a. Inn 1945, Mühlldorf a. Inn 2005.
- 14 StadtA Mühlldorf, Akt 3875.
- 15 StadtA Mühlldorf, Akt 3875.
- 16 Keine Entscheidung in der Landrats- und Bürgermeister-Wahl. Stichwahl Gollwitzer – Dr. Kraus in Mühlldorf / Äusserst ruhiger Wahlkampf in Stadt und Land, in: Mühlldorfer Anzeiger 39 (31.03.1952), S. 3; Hans Gollwitzer Mühlldorfs neuer Bürgermeister. Starke Wahlbeteiligung auch bei der Stichwahl – 526 Mehrstimmen für Gollwitzer, in: Mühlldorfer Anzeiger 42 (07.04.1952), S. 3.
- 17 Die Informationen stammen aus den Aufzeichnungen der Walzmühle Mühlldorf, dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von H. Gaigl.
- 18 Vgl. Amtsgericht Traunstein, HRA 1143.
- 19 Walzmühle Mühlldorf/Weinmayer Kraus K.G., Modernisierung nach modernsten Gesichtspunkten: Walzmühle Mühlldorf, Mühlldorf a. Inn, o. J.
- 20 Vgl. StadtA Mühlldorf, Akt 8127/1-3, Schriftverkehr und Verträge zum Verkauf der Walzmühle.
- 21 Informationen aus Gesprächen des Verfassers mit Vertretern der Primavera Naturkornmühle am 21.02.2025.
- 22 StadtA Mühlldorf, Akt 8186, Stadtratsbeschluss vom 29.11.1989.
- 23 PrimaVera Naturkorn, Getreidekompetenz und Qualität von Anfang an. Quality and cereals expertise from the outset, Mühlldorf a. Inn, o. J.